

MÄRZ 2025  
#14



BULLENDORF · EIBESTHAL · FRÄTTINGSDORF · HÖRERSDORF · HÜTTENDORF  
KETTLASBRUNN · MISTELBACH · PAASDORF · SIEBENHIRTEN · WILFERSDORF

# Zehnerblattl

EINBLICKE · AUSBLICKE · LICHTBLICKE



UNTERwegs

**EINFACH ZUM  
NACHDENKEN**

Seiten 3—5

**AUS UNSEREN  
PFARREN**

Seiten 6—15

**UNSERE  
VERANSTALTUNGEN**

Seiten 16—21

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie haben gerade die Nr. 14 des Zehnerblatts vor sich. Und Sie werden es wahrscheinlich gleich durchblättern. Wieviel Zeit nehmen Sie sich eigentlich dafür? 2 Minuten? Oder 10? Oder gar eine halbe Stunde? Das kommt jetzt ganz auf Sie an. Darauf, ob Sie gerade Zeit haben, auf Ihr Interesse und auf viele andere Dinge. Eines aber steht fest: Zeit ist währenddessen vergangen. 2, 10 oder 30 Minuten. Die Uhr tickt. Unaufhörlich. Unaufhaltsam. Unbestechlich. Nichts kann die Zeit aufhalten. Sie nimmt uns einfach mit, da kann der Augenblick noch so flehentlich beschworen werden, er wird nicht verweilen ... Andererseits: Die Zeit nimmt nicht nur uns an der Hand, sondern wir können uns auch «Zeit nehmen». Wir können unser «Unterwegs-Sein», gegen das wir nichts können, aktiv gestalten.

Zu den alltäglichsten Dingen unseres Alltags gehört das Gehen. Man denkt nur daran, wenn man nicht gehen kann, sondern eingesperrt oder gelähmt ist. Dann empfindet man das Gehen-Können plötzlich als Gnade und als Wunder... Wir erleben uns selbst im Wandeln als die sich selbst Wandelnden, als die Suchenden, die erst noch ankommen müssen. Wir erfahren, dass wir die Wanderer zu einem Ziel, aber nicht die ins bloß Leere Schweifenden sein wollen. Wir sprechen von einem Lebenswandel, und die erste Bezeichnung der Christen war die der „Leute vom neuen Wege“ (Apg 9,2). Wir reden vom „Gang“ der Ereignisse, vom guten „Ausgang“ eines Unternehmens, vom „Zugang“ zum Verständnis, vom Geschehen als einem „Vorgang“, vom Wechsel als einem „Übergang“, vom Ende als einem „Untergang“; wir sehen das Werden als einen „Aufstieg“, unser Leben als eine Pilgerschaft, die Geschichte als einen Fortschritt; wir halten etwas Verständliches für „eingängig“, einen Entschluss für einen „Schritt“...

Schon diese kleinen sprachlichen Hinweise zeigen, wie sehr wir unser ganzes Leben immer wieder interpretieren, am Leitfaden der ganz ursprünglichen Erfahrung unseres alltäglichen Gehens und Unterwegs-Seins.

Wanderer von Welt zu Welt sind wir, Menschen im Übergang, bewegt und sich bewegend, die auferlegte Bewegung steuernd und in der geplanten Bewegung erfahrend, dass man nicht immer dort ankommt, wohin der Gang geplant war ...

So werfen wir in dieser Nummer einen Blick auf ganz verschiedene Facetten dieses Unterwegs-Seins und laden Sie ein, sich dafür Zeit zu nehmen. Vielleicht ja sogar mehr als 2 Minuten ...

IHR RUDI WEISS,  
FÜR DAS CHEFREDAKTIONSTEAM

Sie mögen das Zehnerblatt?  
Wir auch. Deshalb arbeiten wir alle ehrenamtlich daran. Falls Sie uns allerdings bei den gestiegenen Produktionskosten unterstützen könnten, wären wir sehr dankbar:  
IBAN AT09 2011 1201 1203 5001  
Kennwort **Zehnerblattl**.

Vielen Dank im Voraus! Ihr Redaktionsteam.

SCHICKEN SIE UNS GERNE IHR FEEDBACK, IHRE IDEEN UND IHRE ANREGUNGEN AN [ZEHNERBLATTL@GMAIL.COM](mailto:ZEHNERBLATTL@GMAIL.COM) WIR FREUEN UNS DARÜBER.

## UNTERWEGS

*Jeder Mensch ist unterwegs. Körperlich, in Gedanken, in Beziehungen, in der persönlichen Weiterentwicklung. Und dann gibt es noch das besondere Unterwegssein, das Pilgern.*

PFARRVIKAR GÜNTHER SCHREIBER



(C) ETTORE FERRARI

**I**rgendetwas lockt, reizt, macht Angst, bedrückt. Dann machen wir uns auf, an einen Wallfahrtsort, in die Natur, allein oder mit anderen, um Antworten zu finden, Sorgen abzulegen, Fehler wiedergutzumachen, dem Glauben wieder näher zu kommen. Vielen ist ein „Heiliges Jahr“ Anlass zum Pilgern. Doch was ist das überhaupt? Braucht man das? Was ist an dem Jahr besonders? Wir haben Pfarrvikar Günther Schreiber gefragt, worum es geht.

*In katholischen Kreisen liest man jetzt öfter, dass „der Papst für 2025 ein Heiliges Jahr ausgeru-*

*fen hat“. Was ist ein Heiliges Jahr? Wozu brauchen wir das?*

Sogenannte „Heilige Jahre“ gibt es in regelmäßigen Abständen, normalerweise alle 25 Jahre. Deshalb ist 2025 wieder so ein Jahr. Unser Kalender wird ja vom Geburtsjahr Jesu ausgehend gezählt und nach jedem Vierteljahrhundert wird ein Jubiläumsjahr der Geburt Jesu gefeiert. Ein Jubiläum ist ein Grund zum Feiern, kann aber auch als Reflexion oder Anlass für konkrete Veränderungen genutzt werden. Wir kennen das ja, dass sich jemand beispielsweise zum 50. Geburtstag plötzlich beruflich verändert, sich

ein neues Hobby sucht oder eine Auszeit nimmt. So ist auch das „Heilige Jahr“ in der katholischen Kirche zu verstehen: Alle 25 Jahre wird an jeden Menschen die Einladung ausgesprochen, sich zu überlegen, wo er/sie gerade steht, sein Herz zu öffnen, und sich auf einen Weg zu machen. Viele gehen dann auf eine Pilgerreise, zum Beispiel nach Rom, zu den Gräbern der Apostel Petrus und Paulus. Diese Tradition gibt es schon seit dem Jahr 1300. Es gibt auch bei uns bekannte Pilgerwege wie den nach Mariazell oder den Jakobsweg Weinviertel. Der äußere Pilgerweg kann einen inneren Weg in Gang setzen, bei dem sich etwas klärt, löst oder heil wird.

#### *Sagt auch die Bibel etwas über ein „Heiliges Jahr“?*

Ja! Die Idee eines Jahres der Erneuerung gibt es schon im Alten Testament. Im jüdischen Gesetzbuch Levitikus (Kap. 25,8-55) wird beschrieben, dass alle 50 Jahre das so genannte „Jobel-Jahr“ zu halten sei. Davon kommt das uns bekannte Wort „Jubiläum.“ In diesem „Jubiläumsjahr“ sollen Schulden erlassen, Sklaven freigelassen und die Agrarflächen als Brachen geschont werden. Also, Ideen, die wir auch heute brauchen: soziale Umverteilung und Umweltschutz.

„... alle 50 Jahre das so genannte „Jobel-Jahr“ zu halten sei.“

#### *Kann man nicht in jedem anderen Jahr eine Romwallfahrt machen oder sich eine Veränderung vornehmen?*

Natürlich! Aber für alles im Leben gibt es bestimmte Zeiten und Phasen. Wir können nicht immer allem unsere volle Aufmerksamkeit schenken. Daher bieten bestimmte Anlässe Gelegenheiten, in denen möglich wird, was sonst nicht (so leicht) möglich ist. Das „Heilige Jahr“ ist so ein Anlass, der alle 25 Jahre ausgerufen wird, um hinzuweisen auf das, was im Leben wichtig ist, aber im Alltag zu wenig Aufmerksamkeit bekommt. Spätestens alle 25 Jahre ergeht also diese Einladung, wieder einmal das eigene Leben zu reflektieren.

#### *Thema des Heiligen Jahres 2025 ist „Pilger der Hoffnung“. Was ist damit gemeint?*

Hoffnung ist ein sehr wichtiges Thema in einer Zeit großer Unsicherheit. Die beiden Wörter „Pilger“ und



„Hoffnung“ tragen christliche Botschaften in sich: 1) Unser Leben besteht immer aus Veränderung. Wir sind noch nicht angekommen, sollen immer in Bewegung bleiben. 2) Wir irren nicht ziellos herum. Wir sind getragen von der Hoffnung, dass es ein gutes Ende gibt. Unsere Hoffnung gründet in Jesus Christus, der uns lehrt das Gute zu sehen und die Nächstenliebe zu leben.

#### *Beim Thema Heiliges Jahr ist immer von „Heiligen Pforten“ die Rede. Was ist das? Wo findet man sie? Und warum soll man da durch gehen?*

Diese „Heiligen Pforten“ sind ganz normale Türen, die aber nur im Heiligen Jahr geöffnet sind. Sie sind Symbole für die Idee des Heiligen Jahres: Gott gibt uns Möglichkeiten. Egal wie verfahren die Lebenssituation ist, es gibt immer die Chance, neu anzufangen und einen Ausweg zu finden. Das Pilgern, der äußere Weg zu einer Heiligen Pforte hin, soll den inneren Weg begleiten und unterstützen. Und das Erreichen und Durchschreiten einer Heiligen Pforte ist der Höhepunkt für alle, die heuer nach Rom pilgern. Mit dem symbolischen Durchgehen durch so eine Pforte kann man die eigene Veränderung beginnen. Es sind keine „magischen“ Türen, das Hindurchgehen ist Teil eines „geistlichen Programms“, das in Heiligen Jahren üblich ist. Dazu zählen der Emp-

fang des Sakraments der Versöhnung (Beichte) oder konkrete Akte der Nächstenliebe. In Rom gibt es einige solcher Pforten, zum Beispiel bei den vier päpstlichen Basiliken (Petersdom, Lateranbasilika, Santa Maria Maggiore, St. Paul vor den Mauern). Papst Franziskus hat aber auch eine Heilige Pforte in der Kapelle eines Gefängnisses in Rom eröffnet, die sowohl von außen, also auch von den Insassen betreten werden kann.

#### *Gibt es hierzulande auch solche Heiligen Pforten? Oder muss ich nach Rom fahren?*

Um mitzumachen, muss man nicht nach Rom fahren. In jeder Bischofskirche der Welt (also auch im Wiener Stephansdom) gibt es in diesem Jahr eine Heilige Pforte, die man besuchen kann. Darüber hinaus gibt es einige Kirchen (zB. Maria Bründl bei Poysdorf), die im Heiligen Jahr als Pilgerziele angeboten werden. Wallfahrten dorthin können je nach Möglichkeiten oder Bedürfnissen gestaltet werden, allein oder als Gruppe.

#### *Wird spezielles Programm zum Heiligen Jahr angeboten?*

In vielen Pfarren werden „Pilgerwege der Hoffnung“ veranstaltet, bei denen man sich auf den Weg macht zu Orten, die Hoffnung vermitteln. Im Letzten geht es im Heiligen Jahr um alles, was eine Vertiefung des Glaubens, der Gottesbeziehung und der Gemeinschaft fördert.

Informationen, Gestaltungsideen und Angebote für unsere nähere Umgebung findet man hier:

<https://www.erzdioezese-wien.at/unit/heiliges-jahr2025/home>



#### **Im Pfarrverband rund um Mistelbach:**

Beichtgelegenheit oder Aussprache:  
jeden Samstag 9.00 – 10.00 Uhr Grundzimmer,  
Marienplatz 1.

- **2. April** Stadtkreuzweg – „Orte der Hoffnung“ 19.00 Uhr Beginn beim Russenfriedhof (Dr. Körnerstr. 908/4)
- **10. April** Abend der Barmherzigkeit „Voller Hoffnung“ – 19.00 Uhr Pfarrkirche Mistelbach
- **22. Juni** Wallfahrt nach Maria Bründl, 7.00 Uhr Abmarsch von Maria Rast

Buchtipp: Papst Franziskus, Hoffe - Die Autobiographie, Köselverlag ISBN 978-3-46637353-6

## UNTERWEGS IN DER FREMDE

*Viele junge Menschen leben in einem fremden Land, in der Hoffnung auf eine gute Ausbildung und einen Platz in der Gesellschaft. Auch bei uns.*

ULRIKE FABER



In Mistelbach gibt es zum Beispiel eine Gruppe junger Vietnames:innen und Kenianer:innen, die zu Pflegeassistent:innen ausgebildet werden. Das hat mich neugierig gemacht. Also habe ich Kontakt aufgenommen und sehr nette Mitbürger:innen kennengelernt. Da ist die junge Tam aus Vietnam, die seit zwei Jahren in Österreich lebt. Ihr Deutsch ist schon recht gut, sie mag unsere Kultur und hat bereits Freunde gefunden. Besonders schön findet sie, dass man bei uns zeigen darf, wenn es einem nicht gut geht oder wenn man müde ist. In Vietnam darf man darüber nur mit Familienmitgliedern reden, in der Arbeit muss man immerzu lächeln. Sie erzählt von Festen zu Hause, vom asiatischen Neujahr, einem großen Familientreffen mit gutem Essen, Lachen, Feiern. Die Ausbildung in der Pflege gefällt Tam sehr gut. Sie hat sich verpflichtet, nach der Ausbildung 10 Jahre hier in der Pflege tätig zu sein, hofft aber, länger hier arbeiten und sich weiterbilden zu können.

Für die jungen Kenianer:innen hat die Ausbildung zur Pflegeassistentin erst im Herbst begonnen. Beim Spracherwerb helfen die Ehrenamtlichen des Sprachcafés, denn die Praktika beginnen bald. Sie reden und lesen mit ihnen, helfen bei der kulturellen Integration und der Überwindung von Schwierigkeiten. Die Unterstützung der angehenden Pflegekräfte sehen sie als wichtige Aufgabe, nicht nur für die Zukunft unserer Gesellschaft, sondern auch weil die Ausbildung eine Chance für fähige junge Menschen ist, die sie in ihrer Heimat nicht hätten. Wohl deshalb sind die jungen Afrikaner:innen in der Schule sehr motiviert und fest entschlossen, die Ausbildung gut abzuschließen. Mit ihrer Arbeit in der Pflege hoffen sie ihre Familie zu Hause unterstützen und ihre Geschwister und Freunde ebenfalls zu einer Pflegeausbildung motivieren zu können.

## PLÖTZLICH WAR DAS HAUS WEG

*Von unfreiwilligen Veränderungen und quälenden Sinnfragen einer Großfamilie.*

ROMANA FELLINGER-DIMANY

Unsere Familie hat schon einige große Veränderungen erlebt, die uns an den Rand der Verzweiflung brachten. Die größte begann am 3. August 2021. Uns wurde mitgeteilt, dass wir unser Haus in Ulrichskirchen wegen akuter Einsturzgefahr nicht mehr betreten durften. Unterirdische Fluchtwege waren von starkem Regen unterspült worden und eingebrochen. Dabei hatten wir zwei Jahre lang das Haus renoviert und all unsere Ersparnisse investiert. Innerhalb eines Tages war alles weg. Nicht einmal unsere Dokumente durften wir aus dem Haus holen.

Kurz zuvor hatten wir noch die Ankunft von drei Jungen gefeiert, die aus schwierigen Verhältnissen zu uns kamen und Teil unserer Familie wurden. Und jetzt standen wir als siebenköpfige Familie vor dem Nichts. Verzweifelt und ungläubig hofften wir auf einen Irrtum – leider umsonst. Meine älteste Tochter hatte zum Glück eine kleine Wohnung in München, sodass wenigstens die Kinder einen Schlafplatz hatten. Mein Mann und ich schliefen aus Platzgründen im Auto. Mehr als einen Monat verbrachten wir so. Es war hart.

Kaum jemand glaubte uns, was wir erlebt hatten, obwohl inzwischen alles schriftlich vorlag. Nach langem Suchen fanden wir eine Unterkunft in Ernstbrunn, doch sie war klein und nur eine befristete Lösung. Weitere Hürden und Schwierigkeiten traten auf: Die Versicherungen weigerten sich, zu zahlen, das Geld war knapp und mein Gesundheitszustand verschlechterte sich zunehmend.

Immer wieder stellte ich mir Sinnfragen: Warum wir? Was will Gott uns damit mitteilen? Ist es nicht endlich genug?! Nach einem Jahr voller Kum-



mer, Tränen, Sorgen und Hoffnungslosigkeit fanden wir Ende 2022 ein Haus in Wilfersdorf. Inzwischen waren wir zu neun, denn meine älteste Tochter entschied sich, uns zu unterstützen. Sie gab ihre Wohnung auf, und sie und ihr Sohn zogen mit uns nach Wilfersdorf, wo wir seither wohnen.

Materielle Dinge lassen sich ersetzen, auch wenn man alles verloren hat. Seelische Wunden brauchen viel länger, um zu heilen. Die Frage nach dem Warum bleibt für uns vielleicht unbeantwortet. Doch wir haben gelernt, dass, wenn wir auf Gott vertrauen, er uns Menschen schickt, die uns mit ausgestreckter Hand entgegenkommen. Wir müssen sie nur ergreifen.

## PILGERN AM FRANZISKUSWEG

*Wir sind schon viele Kilometer gewandert,  
und im Jahr 2013 entschieden wir uns, auch den Franziskusweg  
von Florenz nach Assisi zu Fuß zu gehen.*

ELISABETH UND SEPP LAHNER



Rom in Angriff nahmen. Für die 235 km waren wieder 12 Wandertage geplant. Auf dem gesamten Weg sahen wir immer wieder Orte und Klöster, an denen vor über 800 Jahren der Ordensgründer der Franziskaner gelebt und gewirkt hat. Am meisten haben uns die riesigen Klosteranlagen in La Verna und Assisi beeindruckt, aber auch die kleinen noch immer belebten Klöster in Montecasale und Greccio.

Da im 12. Jahrhundert die Lateranbasilika (Basilica San Giovanni in Laterano) in Rom die Papstkirche war, in der der Heilige Franziskus 1215 die Zustimmung zur Ordensgründung erhalten hat, ist diese Kirche das Ziel des Franziskusweges. Sie zu erreichen war der Höhepunkt unserer Reise.

Und dann war da natürlich der Petersdom, den wir am nächsten Tag besichtigen wollten. Auf dem Petersplatz waren bereits viele Gläubige versammelt und wir hatten genug Zeit, um uns für den Dombesuch vorzubereiten. Wir wussten, dass Papst Franziskus von 8.12.2015 bis 20.11.2016 aus Anlass des 50. Jahrestages der Beendigung des „Zweiten Vatikanischen Konzils“ (am 8.12.1965) ein außerordentliches Heiliges Jahr ausgerufen hatte. Es bot sich daher die außergewöhnliche Gelegenheit, den Petersdom durch die Heilige Pforte der Barmherzigkeit zu betreten.

Trotz dieses Erlebnisses war es vor allem die Kraft der Stille und Ruhe in der Lateranbasilika, die uns nicht nur den Rucksack, sondern auch alle banalen inneren Lasten ablegen ließ. Wir erkannten, dass Stille auch in uns wachsen konnte. Dieser Weg mit Gott durch die Natur brachte uns den Glauben näher.

**D**iese 220 km - in 12 Tagen - waren zwar sehr anstrengend, aber wir lernten, uns in einem fremden Land, zu Fuß und mit dem gesamten Gepäck auf dem Rücken, ganz neu zu orientieren. Ohne Taxi und Smartphone mussten wir mit den Leuten persönlich Kontakt aufnehmen, wenn wir ein Quartier suchen oder den verlorenen Weg wiederfinden wollten. Das war 2013.

Das hat uns derart beeindruckt, dass wir 2016 auch den restlichen Franziskusweg von Assisi nach

## DAS LEBEN ALS UNTERWEGS-SEIN

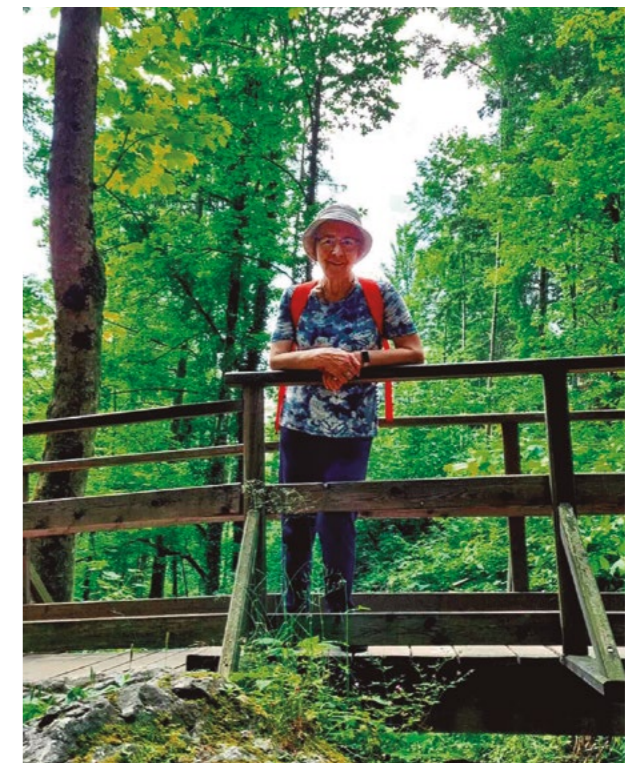
*Lucia Bahr muss für mich als Urgestein der Pfarre Mistelbach  
bezeichnet werden, und zwar im besten Sinn des Wortes.  
Seit ich „pfarrlich“ denken kann, ist sie aus unserer Pfarre nicht  
wegzudenken, und das, obwohl die mittlerweile 77-Jährige gar nicht  
aus Mistelbach stammt.*

REINHARD KRAMES

**I**n Laa ist sie aufgewachsen, gemeinsam mit vier Brüdern, die im kirchlichen Bereich das durften, was ihr verwehrt wurde: ministrieren, ratschen und Stern singen. Ab 12 Jahren sang sie im Kirchenchor. Ihre Mutter spielte Orgel, ihr Vater engagierte sich im Kirchenrat, so wurde sie pfarrlich sozialisiert. Dass sie sich später in der Pfarre Mistelbach einbringen konnte und ihre Talente gefragt waren und noch immer sind, freut sie.

Ob als Mitglied der Kantorei, Wortgottesdienstleiterin, Pfarrgemeinderätin, Mesnerin, Kantorin oder Lektorin, im Caritaskreis oder im Ökumenekreis, Lucia Bahr war und ist oft unterwegs im Namen der Pfarre, im Namen des Herrn. Seit längerem schon bringt sie Leuten die Krankenkommunion, besucht mehrmals die Woche ältere Bekannte und Verwandte, liest ihnen vor, führt und begleitet sie auch in die Messe. Oft genügt aber bereits ein Telefonat, um einsamen Menschen zu helfen: „Wenn ich deine Stimme gehört habe, geht’s mir schon besser“, erfährt sie oft von einer guten Bekannten.

Die stets ruhig und besonnen scheinende Pensionistin, die in der Hauskrankenpflege tätig war, betont das positive Gefühl, das sie bei ihren Begegnungen erfährt: „Ich werde gebraucht. Es ist schön, solche Besuche machen immer Freude, und zwar für beide Seiten.“ Besuchsdienste im herkömmlichen Sinn kann sie nicht mehr so oft wahrnehmen, weil es momentan auch pflegebedürftige Familienmitglieder gibt, die sie unterstützen möchte. Trotzdem summiert sich die



Zeit, die Lucia für andere unterwegs ist. Warum sie das auf sich nimmt? „Es ist mir ein Bedürfnis, ausgehend davon, dass ein Leben mit Gott die Basis für mich darstellt, schon von Kindheit an. Das Leben ist ein Unterwegs-Sein.“ Wie beim Bergsteigen als Jugendliche mit ihrem Vater oder auf dem Weinviertler Pilgerweg, den sie schon öfters begangen hat.

BEFRAGT

# Welche Veränderung könnte dir gut tun?



**Bettina Fath**  
EIBESTHAL

„Weniger kopflastig zu sein, wäre gut für mich. Mehr dem Bauchgefühl zu vertrauen und damit auch meinem Gottvertrauen und Urvertrauen.“



**Toni Zieger**  
HÖRERSDORF

„Es könnte mir guttun, von der Hetze des Alltags Abstand zu nehmen. Ist es wirklich notwendig, in der immer schneller werdenden Zeit ständig vorne mit dabei zu sein? Ich sollte mir mehr Zeit nehmen, um die Welt in meinem Tempo zu betrachten.“



**Gottfried Warosch**  
SIEBENHIRTEN

„Wahrscheinlich könnten mir Veränderungen guttun, die ich aus Angst, Egoismus und Bequemlichkeit nicht zulasse. Diese Erkenntnis könnte nicht nur mich, sondern auch viele andere Menschen dieser Welt zum Umdenken bringen.“



**Mirka Schöberl**  
BULLENDORF

„Ich mag ja alle Jahreszeiten, aber wenn der Winter so mild ist wie in den letzten Jahren, ohne Schnee, ohne Sonne, dann sehne ich mich danach, dass der Frühling kommt, mit viel Sonnenschein und Vogelgezwitscher, und dass die Frühblüher im Garten aus der Erde kommen. Dann wird mir wieder warm ums Herz und meine Laune hebt sich.“



**Maria Gschwindl**  
HÜTTENDORF

„Veränderungen brauchen Zeit, Mut und fordern Vertrauen. Wenn wir uns nicht verändern, wachsen wir nicht. Wenn wir nicht wachsen, leben wir nicht wirklich.“



**Rudi Weiß**  
PAASDORF

„Guteluftstunden sammeln und Mittags-schläfchen, Durchhängematten und Augenweiden, InsGrüneFahrten und Blaupausen, StillstandBeine und Auszeitnehmer.“



**Christian Gail**  
WILFERSDORF

„ein paar Kilo weniger ..." =>



**Julian Körbel**  
LANZENDORF

„Mir würde gut tun, mich bei zukünftigen Auftritten als Musiker und Komponist weiter zu etablieren.“



**Susanne Fenz**  
FRÄTTINGSDORF

„Ich finde, man sollte nicht nur überlegen: Was wäre, wenn? Ich habe bereits im Vorjahr mit vielen Veränderungen begonnen, die mir gut tun! Ich nehme mir Zeit für mich selbst, für Dinge, die mir Spaß machen und vor allem für sehr viel Bewegung.“



**Elisabeth Dietrich**  
KETTASBRUNN

„Ich sollte mich in Gelassenheit üben und öfter die Dinge annehmen, wie sie sind. Meist ist es ja eh gut so, denn „der Mensch denkt und Gott lenkt“.“

# „Achtung – fertig – Hoffnung!“

*Anfang Februar haben sich anlässlich des Heiligen Jahres 174 Gläubige aus dem ganzen Weinviertel mit Weihbischof Stephan Turnovszky auf eine Romwallfahrt begeben. Mit dabei waren auch sieben Personen aus unserem Pfarrverband.*

HELGA KLINGHOFER

## HEILIGE PFORTEN

Papst Franziskus lädt alle Menschen ein, das heutige Jahr als Zeit des Friedens, der Versöhnung und der Gemeinschaft zu erleben. Also haben wir Rom besucht, um den besonderen Geist dieses Heiligen Jahres mit vielen anderen Pilgern zu erleben. Wir besuchten die Heiligen Pforten, die vier in den großen Basiliken und die fünfte im Gefängnis. Es war Papst Franziskus sehr wichtig, dort dieses „Tor der Versöhnung“ zu öffnen. Weihbischof Stephan Turnovszky lud uns ein, ganz bewusst und achtsam die Heiligen Pforten zu durchschreiten. Ich war sehr berührt zu sehen, welche Bedeutung diese Tore für viele Menschen haben. Sie berührten es ehrfurchtsvoll, küssten es oder knieten betend auf der Schwelle nieder. Jeder Mensch geht mit seiner gesamten Lebensgeschichte und seinen Lebenserfahrungen durch die Heilige Pforte, egal ob jung oder alt, gesund oder krank, in Beziehung oder allein. Belastungen in der Arbeit, der Verlust eines lieben Menschen, Zukunftsängste, nicht funktionierende Beziehungen, Einsamkeit ... so vieles beschäftigt uns im Leben.

## BEGEGNUNGEN

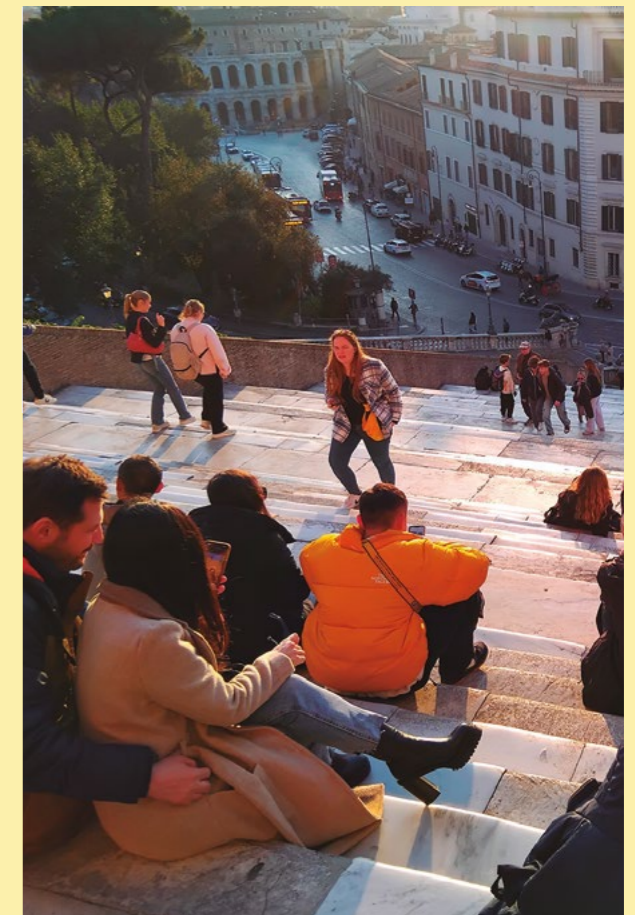
Einige Pilger aus Italien und der Schweiz habe ich gefragt, warum sie nach Rom gekommen sind. Eine Frau war sehr traurig und erzählte mir, dass ihre ganze Familie - Mann und beide Töchter - bei einem Autounfall ums Leben gekommen waren. Nun sei sie

hier, weil sie hoffte, dass es ihren Lieben im Himmel gut geht, und dass Gott ihr weiterhin viel Kraft schenken wird. Mich hat das sehr berührt und ich erzählte ihr von Judes plötzlichem Tod und wie sehr uns alle sein Verlust schmerzt. Zum Abschied haben wir uns herzlich umarmt, jede von uns hat die Kraft der Liebe gespürt, und wir sind mit einem Lächeln auseinander gegangen. Ich bin dankbar für die offenen Gespräche und Begegnungen mit den anderen Pilgern. Da zählt nicht, was jemand war oder wie viel er besitzt. Wichtig ist nur der Mensch, so wie Gott ihn erschaffen hat.

Elisabeth Dietrich aus Kettlasbrunn, eine der Teilnehmerinnen, erzählt: „Mich hat auf der Pilgerreise nach Rom am meisten die Gemeinschaft untereinander berührt. Dass alle das gleiche Ziel haben, zwar jeder mit den eigenen Anliegen und Wünschen, aber alle im Glauben verbunden. Man hat deutlich gespürt, dass die Mitreisenden mit Herz und Seele dabei sind. Es gab keine Scheu und Skepsis den anderen gegenüber, sondern man kam mit vielen ins Gespräch. Die schön gestalteten Messen und Andachten haben uns als Gemeinschaft gestärkt.“

## HOFFNUNG FÜR ALLE

Im Herzen jedes Menschen lebt die Hoffnung als Wunsch und als Erwartung des Guten, auch wenn er nicht weiß, was das Morgen bringen wird. Durch die Unvorhersehbarkeit der Zukunft quälen uns aber wi-



dersprüchliche Gefühle: Angst und Zuversicht, Gelassenheit und Verzweiflung, Gewissheit und Zweifel. So oft begegnen wir entmutigten Menschen, die mit Skepsis und Pessimismus in die Zukunft blicken, so als ob das Glück für sie verloren wäre.

Lassen wir uns von dem leiten, was der Apostel Paulus an die Christen in Rom schreibt: „Die Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen“ (Röm 5,5). Hoffnung ist die zentrale Botschaft. Möge das Heilige Jahr für uns alle eine Gelegenheit sein, einen Moment der persönlichen Begegnung mit Jesus Christus zu erleben und dadurch unsere Hoffnung wieder neu aufleben zu lassen.

Unsere  
VERANSTAL-  
TUNGEN



01

RÜCKBLICK

STERNSINGERKINDER UNTERWEGS  
IN ALLEN PFARREN:

- 01. Ebendorf
- 02. Frättingsdorf



07



02



05



08



03



09



04



06

- 03. Hüttendorf
- 04. Bullendorf
- 05. DANKE - Sternsingerkino im Pfarrsaal Mistelbach
- 06. Siebenhirten
- 07. Eibesthal
- 08. Kettlasbrunn
- 09. Hörersdorf
- 10. Lanzendorf



10





11



12

**KRIPPENSPIELE UND ANDACHTEN:**

- 11. Frättingsdorf
- 12. Siebenhirten
- 13. Wilfersdorf
- 14. Hüttendorf
- 15. Bullendorf
- 16. Paasdorf



17



13



14



18



15



19



16

- 17. Jude bastelte bei den Weihnachtsgeschenken in Hörersdorf noch mit.
- 18. Einsame, ältere Menschen werden in Hüttendorf beschenkt.
- 19. Jungscharkinder besuchen vor Weihnachten die ältesten PaasdorferInnen.
- 20. Die obligate Einstimmung auf Weihnachten mit dem Kirchenchor Ladendorf und Texten mit Rudi Weiß am 4. Advent in der Paasdorfer Kirche.



20



21

- 21. Ökumenischer Gottesdienst in Maria Rast
- 22. Eine Abordnung der Kantorei St. Martin wurde eingeladen, bei der Dankmesse für Kardinal Schönborn den Norden der ED zu vertreten.
- 23. "Pfarrball mit Herz" war das Motto des Pfarrballs in Mistelbach
- 24. Gedenkmesse für zu früh verstorbene Kinder und Jugendliche
- 25. Kindergruppe Kunterbunt bastelte Masken für den Kinderfasching
- 26. Vorstellung der Erstkommunionkinder in Bullendorf



27



22



23



28



24



29



25



26

- 27. Bußgottesdienst in Hörersdorf
- 28. Stimmungsvolles Adventkonzert in Siebenhirten mit der Ortsmusik, Duo Mayer & Habitzl
- 29. Der PGR von Siebenhirten flechtet jedes Jahr den Adventkranz.
- 30. Der Kirchenchor Eibesthal feierte im November 2024 sein 35-jähriges Bestehen. Dabei wurden von Kardinal Schönborn unterzeichnete Anerkennungsdekrete des Referates für Kirchenmusik überreicht.



30

# Abschied und Neubeginn

*Pfarrvikar Dr. Jude Uzukwu,  
der am 10.12.2024 unerwartet in Hörersdorf verstarb, wurde Ende Jänner  
in seiner Heimatdiözese in Nigeria auf dem Priesterfriedhof beigesetzt.*

MARTHA WAROSCH



sollte. Schon vor der Reise hatte Pfarrer Matthew uns gebeten, Süßigkeiten, Stifte, Malbücher und Spielzeug zu sammeln und mitzubringen. Diese verteilten wir dann an mehr als tausend Kinder in den Schulen und auf der Straße. Die Freude bei den Kindern und Erwachsenen, Weiße zu sehen, sie angreifen und ein Foto mit ihnen machen zu dürfen, war riesig. Die Kinder sangen Lieder, tanzten und trommelten für uns. Trotz großer Armut war ihre Lebensfreude deutlich spürbar. Man hatte wirklich den Eindruck, dass sie glücklich waren, obwohl sie fast nichts besaßen.

In Nigeria ist die staatliche Bildung nicht für alle leistbar, und nur die Hälfte der Kinder besuchen eine Schule. Daher betreiben die Pfarren Schulen und Kindergärten ohne Schulgeld. Pfarrer Jude konnte sein Schulprojekt in seinem Heimatdorf Amakohia leider nicht mehr abschließen. Die Schule ist fast fertig - nur mehr das Ausmalen, sowie Strom, Fliesen in WCs und Sanitäranlagen, die Fußböden und Stiegenländer fehlen, und in den Klassenräumen Tische, Bänke und Tafeln. Im September soll der Unterricht beginnen.

Mit dem bei Pfarrvikar Jude Uzukwu Verabschiedung in Mistelbach gespendeten Geld von 10.928,68 € (Stand bei Redaktionsschluss) kann ein Großteil der Schule fertiggestellt werden. Für den Start und den laufenden Betrieb der Schule in den ersten Jahren wird noch Geld benötigt. Später trägt sich die Schule selbst. Pfarrer Johannes ist es ein Anliegen, dass diese Schule fertiggestellt wird. Er achtet auf eine sorgsame Verwaltung der Spenden und dass diese beim Schulprojekt in Nigeria ankommen.

SPENDENKONTO FÜR SCHULPROJEKT  
UZUKWU NIGERIA AT03 3250 1001 0002 2178

Auf Wunsch von Judes außerordentlich gastfreundlicher Familie und als Vertreter des Pfarrverbandes rund um Mistelbach reisten Helga Klinghofer, Christian Schmidt und ich nach Okigwe in Nigeria, um an dem Begräbnis teilzunehmen. Rund 1.000 Personen, davon etwa 300 Priester, waren gekommen. Man spürte, dass Jude auch in seiner Heimat überaus beliebt war. Noch nie hatte er so viele Menschen auf einem Begräbnis gesehen, sagte der Bischof von Okigwe.

Matthew, Judes Cousin, bester Freund und Pfarrer in Deutschland, begleitete uns während dieser Woche in Nigeria. Er chauffierte uns durch seine Heimat, damit wir die Lebensumstände vor Ort kennenlernen konnten, und zeigte uns verschiedene Schulen, die Jude und er jahrelang finanziell unterstützen. So sollten wir eine Vorstellung bekommen, wie Judes Schule einmal aussehen und funktionieren

## infos

### PFARRBÜRO WILFERSDORF, KETTLASBRUNN UND BULLENDORF

Marktplatz 6, 2193 Wilfersdorf,  
02573 2216 oder 0676 50 50 992,  
pfarre.wilfersdorf@katholischekirche.at  
Öffnungszeiten:  
Mo 14.00 – 18.00 Uhr,  
Mi + Fr 8.00 – 11.00 Uhr

### PFARRKANZLEI MISTELBACH

Marienplatz 1, 2130 Mistelbach  
pfarre.mistelbach@katholischekirche.at  
Tel. 02572 2730  
Öffnungszeiten:  
Mo, Mi, Fr 9 – 11.30 Uhr,  
Mi 13.00 - 16.00 Uhr

### PFARRKANZLEI PAASDORF

Obere Hauptstraße 19, Paasdorf  
Tel: 0676 962 42 62  
Mi 15.00 – 16.30  
Sa 9.00 – 10.30

### GOTTESDIENSTE IM PFARRVERBAND

#### SONNTAGS:

**Eibesthal, Hüttendorf, Paasdorf:**  
Sa 18.00 Uhr, So 8.30 oder 10.00  
Uhr im Wechsel

**Wilfersdorf, Kettlasbrunn,  
Bullendorf:** Sa 19.00 Uhr <sup>(1)</sup>,  
So 8.15 Uhr oder 9.45 Uhr im  
Wechsel

**Lanzendorf:** Sa 18.00 Uhr  
**Mistelbach Pfarrkirche** <sup>(2)</sup>:  
So 9.30 Uhr, 19.00 Uhr

**Maria Rast** <sup>(3)</sup>: 10.30 Uhr

**Siebenhirten, Hörersdorf,  
Frättingsdorf:** Sa 19.00 Uhr <sup>(4)</sup>,  
8.30 oder 10.00 Uhr im Wechsel

#### WOCHENTAGS:

**Bullendorf:** Fr 7.15 Uhr

**Ebendorf:** jeden 1. + 3. Di im  
Monat 18.00 Uhr

**Eibesthal:** jeden 2. + 4. Di im  
Monat 18.00 Uhr

**Hobersdorf Kapelle:** Mi 7.15 Uhr

**Kettlasbrunn:** Do 18.00 Uhr

**Maria Rast:** Do 8.15 Uhr

**Mistelbach Kolleg:** Mo, Mi,  
Fr 18.00 Uhr

**Paasdorf:** Mi 18.00 Uhr <sup>(4)</sup>

**Wilfersdorf:** Di 7.15 Uhr

<sup>(1)</sup> Winterzeit 17.00 Uhr/  
<sup>(2)</sup> Juli/August 10.30 Uhr  
<sup>(3)</sup> Juli/August nur am 1. So  
im Monat  
<sup>(4)</sup> Winterzeit 17.00 Uhr /

### SEELSORGER

**Pfarrer Johannes Cornaro**  
johannes.cornaro@katholischekirche.at  
Tel. 02572 2730

**Pfarrvikar Günther Schreiber**  
guenther.schreiber@katholischekirche.at  
Tel. 0676 5050992

**Pfarrvikar Piotr Starmach**  
pp.starmach@gmail.com  
Tel. 0660 24 04 568

**Kaplan Pater Franz Exiller SDS,**  
franz.exiller@katholischekirche.at  
Tel. 0664 88632690

**Diakon Heinz Stadlbacher**  
heinz.stadlbacher@gmx.at  
Tel. 0664 73909607

**Pastoralassistentin Helga  
Klinghofer**  
helga.klinghofer@katholischekirche.at  
Tel. 0680 1510628

## Impressum

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER  
UND REDAKTION: PFARRVERBAND  
RUND UM MISTELBACH, MARIENPLATZ 1,  
2130 MISTELBACH  
ZEHNERBLATTL@GMAIL.COM  
FACEBOOK.COM/PFARRVEBAND-  
RUNDUMMISTELBACH

WWW.PFARRVERBAND-  
RUNDUMMISTELBACH.AT

REDAKTION: TEAM VON AUTOR:INNEN

CHEFREDAKTION: ANGELA RINGHOFER,  
MARTHA WAROSCH, RUDI WEISS

DESIGN: GASTÓN LARRAIN-SCHILLER

FOTOS: MARTHA UND GOTTFRIED  
WAROSCH, ANGELA RINGHOFER,  
RUDI WEISS, JOHANNES CORNARO,  
HELGA KLINGHOFER, ERZDIÖZESE WIEN,  
WERNER KRAUS, HELMUT STRAUCH UND  
VON DEN PFARREN UND GASTAUTOR:INNEN  
ZUR VERFÜGUNG GESTELLT.

DRUCK: RIEDELDRUCK AUERSTHAL

OFFENLEGUNG NACH § 25 MEDIENG.:  
VERTRETUNGSBEFUGTES ORGAN  
DESMEDIENINHABERS:

PFARRER JOHANNES CORNARO,  
MARIENPLATZ 1, 2130 MISTELBACH

INFORMATION ÜBER DEN KATHOLISCHEN  
GLAUBEN UND DEN PFARRVERBAND  
RUND UM MISTELBACH.



PFARRVERBAND  
Rund um  
Mistelbach

**BEICHTE UND  
AUSSPRACHE**

Jeden Samstag 9 - 10 Uhr Pfarr-  
büro Mistelbach

**FAMILIE / KINDER**

6. Apr. /  
4. Mai. / 1. Juni

10.30 Uhr – Maria Rast: Fami-  
lienmesse

23. Mär.

8.30 Uhr – Eibesthal: Familien-  
messe mit Minibrot-Aktion

10.00 Uhr – Siebenhirten: Fami-  
lienmesse mit Minibrot-Aktion

30. Mär.

9.30 Uhr – ganz familiär, Pfarrkir-  
che Mistelbach

16. Mai.

9.30 Uhr – Treffpunkt Kirche  
Siebenhirten, Wanderung zum  
Erlebnisteich: Familienwallfahr

**SENIOREN**

5. Apr.

15.00 Uhr – Pfarrheim Hüttendorf:  
Seniorenmesse inkl. Krankensal-  
bung gemütliches Beisammensein  
bei Kaffee und Kuchen

9. Apr. /14. Mai/  
11. Juni

14.00 Uhr – Pfarrzentrum Mistel-  
bach: Seniorenmesse

**KREUZWEGE**

21. / 28. Mär. /  
4. / 11. Apr.

18.00 Uhr – Kirche Eibesthal:  
Kreuzweg

30. Mär.

14.00 Uhr – Hüttendorf

2. Apr.

19.00 Uhr – Treffpunkt beim Rus-  
senfriedhof: Stadtkreuzweg

13. Apr.

14.00 Uhr – Wilfersdorf, Am  
Berg 6: Kreuzweg auf den Hl. Berg

18. Apr.

15.00 Uhr – Pfarrkirche Mistel-  
bach: Kreuzweg

15.00 Uhr – Kirche Hüttendorf:  
Kreuzweg

15.00 Uhr – Kirche Paasdorf:  
Kreuzweg

**OSTERNACHT  
GOTTESDIENSTE**

19. Apr.

Auferstehungsfeier:

19.00 Uhr – Hörersdorf

20.00 Uhr – Hüttendorf

20.00 Uhr – Eibesthal

20.00 Uhr – Wilfersdorf

21.00 Uhr – Pfarrkirche Mistelbach

20. Apr.

5.00 Uhr – Maria Rast

6.00 Uhr – Bullendorf

10.00 Uhr – Pfarrkirche Osterhoch-  
amt Kantorei St. Martin W.A. Mozart:  
Piccolomini-Messe für Soli, Chor und  
Orchester; festlicher Bläser-Auszug

**KONZERTE**

13. Apr.

17.00 Uhr – Pfarrkirche Paasdorf:  
PASSION - die meditative Ein-  
stimmung auf die Karwoche  
mit dem Kirchenchor Ladendorf,  
Helmut Kesselgruber an der Orgel  
und Texten gelesen von Rudi Weiß

23. Mai

19.00 Uhr – Innenhof Barnabitenkol-  
leg: Friedenskonzert Chor con Chor

25. Mai

17.00 Uhr – Innenhof Barnabitenkol-  
leg: Friedenskonzert Chor con Chor

**SONSTIGES**

20. Mär.

19.00 Uhr – Kirche Bullendorf: Tu  
deiner Seele Gutes

26. Mär.

18.30 Uhr – 7hirtnerhof: Info-  
abend Nigeria Reise. PASS. Helga  
Klinghofer, Martha Warosch und  
Christian Schmidt

27. Mär. /

24. Apr. /

26. Juni

19.00 Uhr – Maria Rast:  
Quellegebet

10. Apr.

19.00 Uhr – Pfarrkirche Mistel-  
bach, Abend der Barmherzigkeit:  
Voller Hoffnung

12. / 13. Apr.

13.00 - 17.00 Uhr – Pfarrzentrum  
Mistelbach: Ostermarkt

12. Apr.

15.00 Uhr – Kapperlberg (zw. Hoberndorf u. Bullen-  
dorf): Emmausgang

23. Apr.

19.00 Uhr – Kirche Frättingsdorf: Tu deiner Seele Gutes

1. Mai

18.00 Uhr – Forsthaus „Dorli´s Waldschenke“ im  
Mistelbacher Wald Richtung Kleinhadersdorf:

2. Mistelbacher Forstmesse

11. Mai

9.30 Uhr – Pfarrkirche Gedenkgottesdienst P. Titus  
Helde SDS: 80. Todestag

16. Mai

19.00 Uhr – Pfarrzentrum Mistelbach: Vortrag über  
P. Titus Helde SDS

22. Mai

19.00 Uhr – Kirche Hörersdorf: Tu deiner Seele Gutes

**ERSTKOMMUNIONEN**

27. Apr.

9.00 Uhr – Eibesthal und Florianifeier

11. Mai

9.45 Uhr – Wilfersdorf

10.00 Uhr – Siebenhirten

18. Mai

10.00 Uhr – Paasdorf

9.45 Uhr – Bullendorf

25. Mai

9.30 Uhr – VS 1 Mistelbach

9.45 Uhr – Kettlasbrunn

29. Mai

9.30 Uhr – VS 2 Mistelbach

Mistelbacher  
Pfarrflohmarkt

26. Apr.

9.00 - 17.00 Uhr – Pfarrzentrum Mistelbach

27. Apr.

10.00 - 16.00 Uhr – Pfarrzentrum Mistelbach

Von Kleinmöbeln über Bücher, Spielsachen, Haus-  
haltswaren, Geschirr, Schmuck, Dekoration bis hin  
zu Elektrogeräten kann man Nützliches und neue  
Lieblingsstücke finden.

**ABGABETERMIN IHRER FLÖHE**

22. / 23. Apr.

jeweils von 10 – 12 Uhr und 14 – 18 Uhr

Nutzen Sie den Frühjahrsputz, um Unbenutztes,  
Ungeliebtes und Überflüssiges loszuwerden und  
stellen Sie es der Pfarre für den guten Zweck zur  
Verfügung. Alles ist willkommen!



**JUDES SCHULE** BESTEHT AUS VIER SOLCHEN  
GEBÄUDEN MIT JE VIER KLASSEN

## UNTERWEGS SEIN

UNTERWEGS SEIN,  
UM ANZUKOMMEN,  
UM MIR ZU BEGEGNEN  
IMMER NEU.

UNTERWEGS SEIN,  
UM DIE TEILE EINZUSAMMELN,  
UM ZU ENTDECKEN,  
WAS UNTERWEGS VON MIR  
VERLOREN GEGANGEN IST.

MICH ZU MIR ZURÜCKHOLEN,  
WIEDER ERKENNEN,  
WER ICH  
IM GANZEN BIN.

UNTERWEGS SEIN,  
UM AUFZUBRECHEN,  
WAS UNTER STARRER KRUSTE  
AN LEBENDIGKEIT VERLOREN HAT.

MICH ZU MIR ZURÜCKHOLEN  
UND MIT NEUER KRAFT,  
NEUER LEBENDIGKEIT  
UND NEUEM LEBENSMUT WEITERGEHEN  
AUF MEINEM WEG.

---

SABRINA GUNDERT

